

Es geht uns doch gut !wirklich ?



Es gibt noch kleine Flecken auf dieser Erde, wo es noch verhältnismäßig vielen Menschen gut geht. Ein solches Fleckchen ist die Bundesrepublik Deutschland. Doch alles dreht sich um den Fetisch Geld und um Konsum. Ja, ohne Geld ist alles nichts. Ist Konsum und Geld das, was wir vor unserem Selbstverständnis wirklich brauchen? Die Realität monetären Reichtums ist keine Garantie für ein erfülltes Leben. Im Gegenteil: Viele sind überfordert von dem, was ihnen ihr materieller Wohlstand abverlangt. Manche sehen sich ständig in Sorge um ihr Geld, andere haben Sorgen um ihren Arbeitsplatz, Arbeitsbedingungen, der Lohn reicht nicht, leiden an existentieller Unsicherheit, nicht wenige über weite Strecken getrennt von ihrer Familie. Nach seriösen Prognosen steuert die Bundesrepublik Deutschland auch ohne Migranten auf eine kaum vorstellbare Altersarmut zu. Wie lange wird es den Menschen im gesamten Mitteleuropa noch verhältnismäßig in materieller Hinsicht "gut" gehen, wo sich um dieses begrenzte Territorium herum Abgründe auftun, vor allem in Regionen, wo sich Menschen vor dem neoliberalen Wirtschaften überhaupt nicht mehr schützen können:

- 70 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht,
- 850 Millionen Menschen hungern,
- 2 Milliarden Menschen leiden an Mangelerscheinungen,
- 750 Millionen Menschen haben keinen sicheren Zugang zu Wasser.

Der Wohlstand derer, denen es gut geht, ist ein Wohlstand auf Kosten dieser Menschen.

Krisen haben wir überall, wenn auch nicht überall in gleichem Maße und in allen Facetten überall gleich ausgeprägt. Bleiben wir in Deutschland (teilweise zitiert aus C. FELBER, Gemeinwohl-Ökonomie, Wien 2014).

Krise der Marktwirtschaft

Wir haben in ganz Europa eine Krise der Marktwirtschaft und zugleich eine satte Staatsschuldenkrise. Auch die "Schwarze Null" in Deutschland kann nicht über 2.149 Milliarden EURO Staatsschulden (Stand: Ende 2015) hinwegsehen. Niemand nimmt noch ernsthaft an, dass sie jemals zurückgezahlt werden können. Diese gigantische Staatsschuldenquote kann jetzt aktuell, selbst in einer boomenden Konjunktur, nicht zurückgeführt werden. Die "Schwarze Null" erkaufte sich der Bundesfinanzminister beispielsweise mit Privatisierungen von Staatsvermögen und einem gigantischen Instandsetzungs- und Investitionsstau. Es geht doch nur noch um die Frage, wann und wieviel auf die aktuelle Schuldenquote draufgepackt werden. Viele europäische Staaten lassen sich unter einen Rettungsschirm stellen.

Im Zuge der Finanzkrise ab 2008 werden systemrelevante Banken mit ungeheuren Summen Steuergeldern "gerettet", was nichts anderes bedeutet, als ein Ende der Marktwirtschaft. Wir haben schon deshalb keine Marktwirtschaft, da in unserer Wirtschaftsordnung systemrelevante Akteure auftreten, die von einem Wettbewerbsrecht, einem Insolvenzrecht und von ihrer Haftungsverantwortung im Gegensatz zu anderen Eigentümern entlastet sind. Keine klare Aussage gibt es darüber, was "systemrelevant" bedeutet. Sichtbar ist nur, wer davon profitiert: namentlich Akteure, die am Markt versagt haben.

Eine Marktwirtschaft, die einen strukturellen Handelsbilanzüberschuss anstrebt oder erzielt, ist keine soziale Marktwirtschaft mehr. Insgesamt sollten die Handelsbilanzen der Länder ausgeglichen sein denn der Überschuss eines Landes bedeutet automatisch ein Defizit eines anderen Landes. Das kann in einer sozialen Marktwirtschaft nicht das Ziel sein. Das ist alles andere als sozial und solidarisch.

Wo echter Wettbewerb durch Monopolisten erstickt wird, gibt es keine Leistungsgesellschaft / Leistungsgerechtigkeit mehr. Wettbewerb als Mittel zur Auslese, zur Leistungssteigerung, sowie zur optimalen Lösung wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Aufgaben, das Prinzip der unsichtbaren Hand des *Adam SMITH*, gilt heute unter Ökonomen als Mythos, entpuppte sich als eine bloße Meinung, denn es fehlt für diese These jeder wissenschaftliche Beleg. Dagegen zeigen moderne Studien aus der Sozialpsychologie, Spieltheorie, Neurobiologie übereinstimmend, das nicht etwa Konkurrenz der effektivste Motor des Wirtschaftens darstellt, sondern intrinsische Faktoren, die sich durch Kooperation mit anderen in Erscheinung tritt. Im Vergleich zu Motivatoren, welche die Kooperation antreiben, haben gegen die Motivatoren der Konkurrenz keine Chance. Intrinsische Antreiber: Anerken-

nung, Wertschätzung, gemeinsame Zielsetzung. Das sind alles Anreize, die auch eine Beziehung gelingen lassen.

Hingegen zerstört Konkurrenz alle Beziehungen. Ihr Hauptantrieb ist die nackte Angst vor Verlust im besten Fall gepaart mit der Lust, besser sein zu können. Was meinen Sie, welche der extrinsischen Motivatoren überwiegt – Die Sehnsucht nach Erfolg oder die Angst vor dem Scheitern?

Währungskrise

Der Stabilitätspakt war das Fundament und die Voraussetzung für eine gemeinsame Währung in Europa. Die führenden Nationen, Deutschland und Frankreich, haben als erste den Stabilitätspakt gebrochen. Sämtliche Herausforderungen rund um die europäische Währung sind bis heute ungelöst. Experten prophezeien einer Politik der permanent zeitlichen Verschiebung und Verlagerung dieser Krise ein dickes Ende.

Arbeitsmarktkrise

Wir haben in vielen Ländern Europas eine Arbeitsmarktkrise mit exorbitanter Jugendarbeitslosigkeit, beispielsweise in Spanien von über 50 Prozent, die nun mit dem jüngsten Spardiktat der EU auf mindestens 56 Prozent ansteigt. In manchen Ländern gibt es noch Jobs, aber zunehmend zu schlechter Bezahlung. Der sogenannte "freie" Markt wirft die Arbeitnehmer aus den Tarifverträgen. Mit deren Freiheiten ist es nicht mehr weit her. Arbeitnehmer müssen sich zunehmend immer härtere Arbeitsbedingungen mit schlechterem Lohn zufrieden geben, teilweise an weit entfernten Standorten. Es ist zu erwarten, dass sich diese Entwicklung weiter fortsetzt.

Armutskrise

Die soziale Schere öffnet sich immer weiter. Selbst in den reichsten Ländern Europas steigt die Zahl der Empfänger von Sozialleistungen und auch die Familien- und Kinderarmut stark an. Kommunen verkaufen in dieser Situation den hergebrachten Bestand an preisgünstigen Wohnungen an sogenannte "Heuschrecken". Viele Leute in den Städten werden gentrifiziert, müssen ihre modernisierten Mietwohnungen verlassen.

Ökologische Krise

Wir haben weltweit eine massive, ökologische Krise. Die gegenwärtige Konzentration von CO₂ ist wahrscheinlich der höchste Wert seit 15 bis 20 Millionen Jahren. Zu alle dem liegen Luxusschiffe im Trend, welche für Urlauber (!) mit ihrem Schweröl CO₂-Emissionen in die Luft blasen, die von der Menge her den giftigen Ausstoß aller Autobesitzer in unserem Land übertreffen. Mittlerweile ist in Arktis und Antarktis, den ökologisch sensibelsten Gebieten der Erde, ein Wettlauf um Ölvorkommen im Gange, wo jeder um die permanente Ölverschmutzung dieser Förderanlagen weiß, ganz zu schweigen von den naheliegende Gefahr einer Ölpest durch Leckagen. Das ganze Öl, das aus der Erde gefördert wird, verteilt sich "raffiniert" im doppelten Sinne, als Gift im Meer, in der Luft oder auf der Erdkruste. Die nicht mehr quantifizierbaren geförderten Ölbarrels bleiben auf der Erdoberfläche, wo sie nicht hin gehören. Mit cleveren, raffinierten Methoden werden unter die Erdkruste die giftigsten Substanzen gepumpt, welche Chemiker kennen, um wiederum ausgerechnet Öl an die Erdoberfläche zu befördern. Dabei wird so getan, als ob die Erdkruste eine hermetisch abgeschlossene, undurchdringliche Hülle wäre.

Landwirtschaftliche Flächen werden permanent mit chemischen Gift besprüht, mit schwach-radioaktiven Mineraldünger bestrahlt und die Meere als Sonderdeponien missbraucht, verkommen zu einer Kloake mit einer Unmenge von Fremdstoffen, bis hin zu Mikroplastik. Hinzu kommt seit Fukushima eine Verseuchung des Pazifik mit radioaktiv verstrahlten Wasser mit mehreren hundert Tonnen am Tag aus dem havarierten Kernkraftwerk. Das Meer wird allein aufgrund des CO₂-Emissionen sauer, was ein unkalkulierbares Artensterben auslöst oder demnächst auslösen wird. Diese Anklagen ließen sich unendlich fortsetzen.

Wir könnten mit einem ökologisch-nachhaltigen Wirtschaften nicht nur die CO₂-Emissionen um ca. 1/3 senken. Das hieße nur auf einer dieser ökologischen Baustellen im Umkehrschluss: Wir nehmen anderen Menschen in anderen Ländern oder zukünftigen Generationen die gleichen Lebenschancen weg, mindestens um das Dreifache. Diese Entwicklung ist zutiefst illiberal. Wenn sich wenige, nur um des kurzlebigen Profits willen mehr nehmen als die Erde hergibt, unkalkulierbare Risiken eingehen, unermessliche Schäden an Natur und Umwelt verursachen, handelt sich dabei strukturelle Menschenrechtsverletzungen. Einige Leute und Nationen beanspruchen ganz unbescheiden ein Vielfaches, was ihnen bei einer global gerechten Verteilung der zur Verfügung stehenden Ressourcen zustehen würde.

Klimakrise

Wir haben eine Klimakrise, wenn wir es nicht schaffen, die angestrebte 2%-Marke beim weltweiten Ausstoß von Kohlendioxid zu erreichen. Doch, es deuten alle Zeichen darauf hin. Die Ergebnisse der Klimaschutzkonferenzen zeigen, dass gerade der Wille der Hauptemittenten fehlt. Wir werden uns an sehr unangenehme Lebensbedingungen gewöhnen müssen, wenn uns eine Anpassung überhaupt noch gelingen kann.

Sinnkrise

Wir haben eine tiefe Sinnkrise, da zwei Drittel derer, die einen Vollerwerbsarbeitsplatz haben, keine befriedigende Erfüllung mit ihrer Tätigkeit empfinden. Etwa 50 Prozent der 15-25 jährigen jungen Menschen in den Wohlstandsländern sind kaufsuchtgefährdet. Das was die Marktwirtschaft ursprünglich befriedigen wollte, namentlich die Befriedigung der Grundbedürfnisse, hat sich umgedreht und ist zum Selbstzweck geworden. Es werden Bedürfnisse befriedigt, die in Wirklichkeit keine sind, sondern nur noch das Bedürfnis des Kapitals nach Wachstum befriedigen.

Demokratiekrise

Wir haben schlussendlich eine fundamentale Demokratiekrise. Wenn sich ein reiche Leute, wie in US-Amerika, eine Partei oder ein Parlamentsclub kaufen können, braucht nichts mehr erklärt zu werden. Die Parlamente nehmen heute viele mehrheitsfähige Bedürfnissen, in angemessener Weise nicht mehr auf. So haben wir eine ganz massive Demokratiekrise, sowohl den Parlamentarismus, als auch die Parteien betreffend.

Die Frage ist, ob ein Eingriff in die wirtschaftliche Freiheit ein Eingriff ist, der die Absicherung gleicher Rechte und Freiheiten für alle zum Ziel hat oder handelt es sich hier um einen willkürlichen Eingriff in wirtschaftliche Freiheiten, also ein illiberalen Eingriff. Das kann nur ein liberaler Eingriff sein, denn der Eingriff dient ja nicht der Willkür und der Schmälerung ihrer wirtschaftlichen Freiheit, sondern der Sicherung der gleichen Interessen anderer. Die Wirtschaftsfreiheiten sind heute umfassend eingeschränkt, wenn sie anderen erheblichen Schaden zufügen könnte oder das ökologische Überlebensinteresse höher wiegt als individuelle Freiheiten.

So begrenzen auch zu hohe Vermögen, das zu große Einkommen oder das zu große Unternehmen in alleiniger privater Verfügungsgewalt die Interessen und Freiheiten der anderen.

Europa ist mit den sogenannten Freihandelsabkommen gerade dabei, seinen Schutzschild gegen das sogenannte neoliberale Wirtschaften ganz aufzugeben. Das zeigen die Erfahrungen aus dem Freihandelsabkommen zwischen Mexiko, Kanada und den USA (NAFTA), das bereits vor 20 Jahren abgeschlossen wurde. Arbeitsplätze in den USA wanderten in das Billiglohnland Mexiko ab, weil dort die Arbeitskräfte zu Hungerlöhnen beschäftigt werden können. Viele Betriebe in den USA und in Mexiko mussten wegen NAFTA dicht machen, weil sie der Billigkonkurrenz der großen Konzerne, die nun den Markt bestimmen, nichts entgegenzuhalten haben. Die Starken gewinnen, die Schwachen gehen unter. (Fazit aus: "Die Story im Ersten: Wohlstand für alle. Was bringen Freihandelsabkommen? 18.05.2015.). Hinzu kommt die flächendeckende und weltumspannende Speicherung von persönlichen Daten jedes Bürgers und jeder Bürgerin, egal was sie selbst machen, mit ihrem Geld machen, mit wem sie korrespondieren und wo sie sich aufhalten. Mit dem Abspeichern der Privatsphäre jedes Bürgers verfügen irgendwelche Leute über Informationen, die im Bedarfsfall jederzeit abgerufen werden können und so sich keiner mehr vor dieser unsichtbaren Macht sicher sein kann.

Gleitet die Menschheit langsam aber sicher ab in die umfassende Kontrolle eines *George ORWELL*, in die „Schöne, Neue Welt“ von *Aldous HUXLEY*, zusammengehalten durch ein „Regelsystem für einen globalen Menschenpark“ (*Peter SLOTERDIJK*)?

Alles gut ? – Was tun ?